

Denn Wolgebor-
nen Grafen vnd Herren / Herrn
Ernstten / Grafen zu Solms dem Eltern /
Herrn zu Wynzenbergk vnd Sonnenwalt / des
berreynischen Kreys Obristen / vnd Herrn Ernstten /
Grafen von Honstein / Herrn zu Lohra vnd Klet-
tenbergk / Dann auch Herrn Franken / Grafen
vnd Herrn zu Waldecken / vnsern
gnedigen Herrn.



S I G E borne
Grafen vnd Her-
ren / die Gnade /
Fried vnd Barm-
herzigkeit Gottes
des vatters / durch
vnsern H E R R N
vnd Heilande Je-
sum C H R I S T u m
samt der Gemeinschaft des heiligen Gei-
stes / sen E. G. vnd G. neben vnserm Christ-
lichen Gebett vnd vorbitt zu Gott dem All-
mechtigen / in aller demuth vnd vnterthe-
nigkeit jederzeit zuuorn.

Gnedige Herrn / Was für ein elendes
A i s h i n z

Vorrede.

hinflüchtiges / kurzes vnd sehr nichtiges
dinc sey / vmb aller Menschen leben / bezeugen
nicht allein die Biblischen Historien der
heiligen Schrift / vnd der Wessen hochuer-
stendigen Henden Bücher / Besonder be-
sagts auch die tägliche erfahrung / Dann
also spricht David / Sihe meine tage seindt
einer Handebreit bey dir / vnd mein leben ist
wie nichts für dir / wie nichts sint doch alle
Menschen / die so sicher leben / Sela. Sie
gehen daher wie ein schemen / etc. Vnd Ari-
stoteles neben Pindaro schreibt / Das in
Italia bey dem Fluß Hypari / etliche Tier-
lein in einem Tage geboren werden / vnd
auch desselbigen tags sterben / dann etliche
also baldt im auffgang der Sonnen etliche
darnach / etliche vmb den Mittag / etliche
vmb die Vesperzeit / vnd / die gar alt wer-
den / gegen Abendt sterben / vnd nennet sie
Ephemerus / das ist Thierlein vñ einem Ta-
ge / dē Thierlein vergleicht der Philosophus
des Menschen leben. Wie kan doch immer
vnd ewig des menschen leben mehr vernich-
tet werden / als von diesen beyden trefflichen
Nennern / dem Königlichen Propheten
David / vnd von dem Hochuernünftigen
Philos

Vorrede.

Philosopho Aristotele/ daß es sey ein handt
breit / vnd ein Thierlein von einem Tage.
Daher dann auch Cicero der hochgelerter
Orator bey den Römern in seinen Tuscu-
lanis/etc. sich zum höchsten mit Theophra-
sto verwundert/warumb Gott vnd die Na-
tur den Raben/Hirschen vnd andern Thie-
ren/so ein langes leben geben./ die zum theil
dem menschlichen geschlecht wenig nützlich/
aber den Menschen/ so der welt nützlich vnd
heylsam können gedienet sein/ So ein kurz
leben præscribirt vnd mitgetheilt haben.
Aber Gottes wort leret vns/daß wegen der
Sünden vnsern ersten Eltern/der Todt ans
leben/ ja auch in der Geburt verknüpffet sey/
wie dann solches die tegliche erfahrung/ wie
obgemelt / gnugsam bezeuget / vnd leider
neulich der hochbeschwerlicher vnd schedli-
cher tödlicher/jedoch Christlicher abgang/
des Wolgebornen Grafen vnd Herrn /
Herrn Josiæ Grafen vnd Herrn zu Wal-
decken / vns dessen alles all zuviel erinnert
vnd berichtet.

libr. 3.
Quæst.
Tuscu.

Als dann nun nicht allein billich / beson-
der auch Christlich vnd löblich ist / das
A iij man

Vorrede.

man allen frommen Christen / vnd insonder-
heit der Schilden der Erden / das ist vnserer
geliebten Landtherrn vnd Obrigkeit / ihre
Epicedia vnd Klaglieder singen / vnd ihre
Leichnam / als domicilia oder Behau-
sung der vnsterblichen Seelen / vnd als
Tempel der heiligen Dreifaltigkeit / vnd
Gefesse Göttlicher gnadt vnd Barmher-
zigkeit / Ja als das außerselte Heylthumb
Gottes / durchs Blut Christi erlöset / in ei-
nen Sarc / als in ein gülden Monstranz
verwarlich auffheben / vnd in ihre Kuchbet-
lein / bey ihren Vätern legen / vnd mit Christ-
lichen Leichpredigen / dem hinterlassenen
Freunden vnd andern Leuten zu trost vnd
erinnerung / zu cohonestiren vnd ehrlich
bestatten sol. Als haben wir vermüge vn-
sers obligenden Amptes / solchen alte Christ-
lichen vnd im alten vnd newen Testament
gegründeten gebrauch / vnd Gottselige ge-
wonheit / von der bestattung der Todten / bey
der Leich Folg. vnser gnedigen Herrn /
ehrlich vnd Christlich nach vermügen ge-
halten.

Vnd damit vielgedachten vnser gnedi-
gen

Vorrede.

gen Herrn vnuersehenlicher / doch Gottseli-
ger Christlicher abscheid / andern Herrn vnd
Freunden kundt vnd offenbar werde möch-
te / Als hat die Volgeborne hinterlassene /
Gräfeliche Wittwe vnser gnedige Frau /
gnedig vns befohlen / Diese zwo Leichpredi-
ge / gehalten / den 9. tag Augusti zu Corbach /
vnd den 16. tag ejusdem im Schloß En-
senbergk / mit fleiß auffzuzeichnen vnd in den
Druck zu versfertigen.

Vnd weil dann wir aus vntertheniger
pflicht / solche befehlich vnd anordnung vn-
ser gnedigen Frauen zu gehorsamen schül-
dig / Vnd aber E. G. vnd G. mit bey / vmb /
vnd an gewesen / als vnser viel vnd wolg.
gnediger Landtherr sanfft im Herrn ent-
schlafen. So haben wirs vor rathsam er-
achtet / die zwene gehaltene Leichpredigte E.
G. vnd G. als den mitgezeugen des schnelle
vnd plötzlichen / idoch Gottseligen abschie-
des vnser gnedigen Herrn zuzuschreiben
vnd zu dediciren.

Dediciren demnach hiemit E. G. vnd G.
solche gehaltene Leichpredigte in aller vnter-
thenigkeit / mit vntertheniger vnd demüti-
ger

Vorrede.

ger bitte/E. G. vnd G. wollen diesen gering-
schetigen fleiß vnd arbeit in gnaden vnnnd
gnaden von vns auff vnd annehmen/vnd vn-
ser vnterthenige demuth/danckbargkeit vnd
Gebett daraus gnedig vormercken.

Thun derowegen E. G. vnd G. sampte
dero freundlichen geliebten Gemahlin/ jun-
ge Herrschafft vnd Frewlein/in gleichen vn-
ser viel vnd wolg. gnedige Fraw die trawri-
ge Wittwe vnd junge Herrschafft / vnnnd
Frewlein/auch der ganzẽ Regierung Land
vnd Leuten / Gott dem Allmechtigen zu
langwiriger glückseliger Regierung/vnd al-
ler heylsammer Leibs vnd Seelen wolfahrts/
auch negst Gott E. G. vnd G. vns armen
vnwürdigen Diener am Euangelio Christi/
in vnterthenigkeit zu gnaden empfehlen.

Datum Corbach den letzten
Augusti Anno 88,

E. G. vnd G.

Vnterthenige

M. Georgius Nymphius
Superintendens.

M. Anthonius Steinruck
Pastor zu Ensa.